



Dr. Roland Mörsdorf  
Advokatfirmaet Grette DA, Oslo

romo@grette.no

## DIE REFORM DER AS

Die norwegische aksjeselskap (AS), die sich mit der deutschen Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) vergleichen lässt, steht seit einigen Jahren unter Druck. Aufgrund der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH), die auch in Norwegen über die Regelungen des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) zu beachten ist, zogen nämlich verstärkt Gesellschaften aus den europäischen Nachbarstaaten nach Norwegen und ließen sich in Norwegen in der Form einer Zweigniederlassung (Norskregistrert Utenlandsk Foretak – NUF) nieder. Diesen Zuzug ausländischer Gesellschaften betrachtete man in Norwegen mit Argwohn. Deutschland hatte auf eine vergleichbare Entwicklung bereits im Jahre 2008 durch das Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen (MoMiG) reagiert. Im vergangenen Jahr reagierte auch Norwegen in zwei Schritten.

Bereits zum 1. Mai 2011 wurde die Prüfungspflicht hinsichtlich der AS geändert. Danach hat die kleine AS die Möglichkeit, sich für eine Befreiung von der Prüfungspflicht zu entscheiden und dadurch ihren Jahresabschluss von der Prüfung durch einen Abschlussprüfer auszunehmen. Die Befreiung bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Eintragung im Handelsregister. Kleine AS im vorgenannten Sinne sind solche Gesellschaften, deren Umsatzerlöse weniger als NOK 5.000.000 betragen, deren Bilanzsumme geringer als NOK 20.000.000 ist und die weniger als zehn Mitarbeiter haben. Wenn diese Voraussetzungen entfallen, wird die AS im darauffolgenden Geschäftsjahr automatisch wieder prüfungspflichtig.

Des Weiteren wurde das norwegische Recht mit Wirkung zum 1. Januar 2012 in struktureller Hinsicht reformiert.

Zum einen wurde – als wesentliches Element der Reform – das Mindeststammkapital von NOK 100.000 um NOK 70.000 abgesenkt. Die AS kann nunmehr also mit einem Stammkapital von NOK 30.000 gegründet werden. Auf diese Weise soll die Attraktivität der AS gegenüber ausländischen Gesellschaften, die entweder ohne oder mit einem sehr geringen Stammkapital gegründet werden können, gesteigert werden. Der Betrag von NOK 30.000 wurde im Reformprozess als Kompromiss zwischen dieser Zielsetzung und dem Gedanken beschrieben, dass die AS ein Stammkapital von einer gewissen ernstzunehmenden Größe aufweisen sollte. Für eine weitere Absenkung, wie sie im deutschen GmbH-Recht durch die Unternehmergesellschaft (UG), die mit einem Stammkapital von EUR 1 gegründet werden kann, geschaffen wurde, hat man sich in Norwegen bislang nicht entscheiden wollen.

Zum anderen wurde die Gründung der AS erleichtert. Im Gegensatz zum früheren Recht kann nämlich nunmehr im Falle der Bargründung der Nachweis über die Einzahlung des Stammkapitals auch im Wege einer Bankbestätigung – anstelle der Bestätigung durch einen Wirtschaftsprüfer – erbracht werden. Außerdem kann der AS die Übernahme der Gründungskosten gemäß dem neuen Recht selbst dann übertragen werden, wenn die Geschäftsanteile an der AS nicht mit einem Aufgeld ausgegeben werden, so dass die Gründungskosten im Ergebnis aus dem Stammkapital bezahlt werden können.

Den Reformen, die zum 1. Januar 2012 in Kraft getreten sind, liegt ein Vorschlag zur Vereinfachung und Modernisierung des norwegischen GmbH-Gesetzes (Aksjeloven) vom Januar 2011 zugrunde. Eine Vielzahl der darin vorgeschlagenen Maßnahmen ist jedoch bislang nicht umgesetzt worden. Beispielsweise muss zur Gründung einer AS nach wie vor eine Eröffnungsbilanz erstellt werden, die durch einen Wirtschaftsprüfer zu bestätigen ist. Trotz der Möglichkeit, den Nachweis über die Einzahlung des Stammkapitals durch eine Bankbestätigung zu erbringen, kann die AS daher nicht ohne Mitwirkung eines Wirtschaftsprüfers gegründet werden. Die Behandlung der bislang nicht umgesetzten Vorschläge wurde für einen späteren, jedoch nicht näher bestimmten Zeitpunkt angekündigt.

*Det norske aksjeselskapet (AS) som kan sammenlignes med det tyske Gesellschaft med beschränkter Haftung (GmbH), har opplevd økende konkurranse fra andre europeiske selskapsformer som – grunnet i EU-domstolens rettspraksis – kan drive virksomhet i Norge som norskregistrert utenlandsk foretak (NUF). Veksten i registreringen av NUF har vært meget stor de senere år. En tilsvarende utvikling hadde man i Tyskland. Både i Norge og Tyskland har man betraktet utviklingen som lite ønskelig. Tyskland endret derfor allerede i 2008 selskapslovgivningen for å øke attraktiviteten til det tyske GmbH, og introduserte eksempelvis det såkalte Unternehmergesellschaft (UG), en ny GmbH-variant som kan stiftes med en aksjekapital på EUR 1. I fjor reagerte også Norge på konkurransen fra NUFene ved å endre sin selskapsrettslige lovgivning.*

*Per 1. mai 2011 ble aksjeloven endret med hensyn til revisjon av ASets årsregnskap. Et AS kan deretter unntas fra revisjonsplikten dersom driftsinntektene fra den samlede virksomheten er mindre enn 5 millioner kroner, balansesummen er mindre enn 20 millioner kroner, og gjennomsnittlig antall ansatte ikke overstiger ti årsverk. Fritaket fra revisjonsplikten må registreres i foretaksregisteret i Brønnøysund og får ikke virkning før registreringen. Viser et årsregnskap driftsinntekter, balansesum eller årsverk som overstiger terskelverdiene nevnt ovenfor, skal selskapets årsregnskap for påfølgende regnskapsår revideres.*

*Per 1. januar 2012 ble det foretatt ytterligere endringer. Den vesentligste endringen er at minstekravet til aksjekapital i AS er redusert fra opprinnelig NOK 100 000 til NOK 30 000, slik at et AS kan stiftes med en aksjekapital på kun NOK 30 000. Videre er det ikke lenger nødvendig for at selskapet skal kunne dekke utgifter ved stiftelsen, at det beløpet som betales for aksjene, overstiger aksjenes pålydende med et beløp som minst tilsvarer stiftelsesutgiftene. Stiftelsesutgifter kan altså dekkes ved bruk av aksjekapitalen. En annen endring innebærer at bekreftelsen på at selskapet har mottatt aksjeinnskuddet, kan gis av en finansinstitusjon dersom aksjeinnskuddet utelukkende gjøres opp med penger.*

*De sistnevnte endringene er basert på en utredning om forenkling og modernisering av aksjeloven som ble fremlagt i januar 2011. Mange av forslagene i denne utredningen har imidlertid ikke blitt behandlet i lovendringsprosessen i 2011 og er utsatt til et senere tidspunkt.*